

Was zeichnet eine funktionierende Kooperation im hybriden Raum aus?

Die Entwicklung eines gemeinsamen Ausbildungsverständnisses zwischen der Hochschule und einer Partnerschule ist als evidente Grundlage eines funktionierenden Partnerschulmodells zu verstehen (vgl. Partnerschulen für Professionsentwicklung 2021, S.5). Das gemeinsame Verständnis beginnt im ersten Schritt mit der Bereitschaft sich auf die zu konstituierende Kooperation einzulassen und im nächsten Schritt die nötige Verantwortung für die Gestaltung der Professionsprozesse in der Schule zu übernehmen. Eine besondere und enge Form einer Kooperation stellt die Co-Konstruktion in den sogenannten Mikroteams dar. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die Planung, Beobachtung, Gestaltung und Reflexion des Unterrichts. Entscheidend hierfür ist ein Austausch darüber, welche Qualität einen wirksamen Unterricht ausmacht und welche geteilte und gemeinsame Verantwortung im Klassenraum sowie generell im der Partnerschule zu verrichten ist. Im Einzelbeitrag werden Fragen, was ein gutes Praktikum auszeichnet und welche Rahmenbedingungen im Sinne von Anforderungslogiken und Unterstützungssystemen nötig sind diskutiert, wie auch der Frage nachgegangen, wie sich Kooperationen zwischen Institutionen realisieren lassen. Nach einer theoretischen Darlegung wird ein Praxisbeispiel einer funktionierenden Kooperation zwischen der PH FHNW und den Partnerschulen Riehen und Bettingen vorgestellt.

Quelle: Berufspraktische Studien IP (2021).Leitfaden Partnerschulphase, PH FHNW.